

JEDEM SEINE INSEL

Sonnenbaden oder Wassersport, Höhenwanderung oder Rum-Tasting? Die kanarischen Inseln im Atlantik bestehen durch eine breite Auswahl an Ferienmöglichkeiten.

DANIEL IZQUIERDO-HÄNNI



Das jahraus, jahrein milde Klima mit den über 300 Sonnentagen im Jahr macht aus den Kanarischen Inseln eine der beliebtesten Feriendestinationen Europas; alleine etwas über 300 000 Schweizerinnen und Schweizer flogen im vergangenen Jahr auf die Kanaren. Genau, die «Kanaren»! Was gerne als ein einziges Ferienziel pauschalisiert wird, ist in der Realität weit unterschiedlicher als vielen wirklich bewusst ist. Die sieben kleineren und grösseren Inseln bilden zwar einen gemeinsamen Vulkan-Archipel vor der Küste Westafrikas, trotzdem ist Insel nicht gleich Insel. Teneriffa, Gran Canaria, Lanzarote, Fuerteventura, La Palma, El Hierro und La Gomera – jedes Eiland hat etwas anderes zu bieten, jede Insel zieht eine andere Art von Touristen an.

GRAN CANARIA: TOP-DESTINATION FÜR PAUSCHALREISENDE

Die Namensgeberin der ganzen Inselgruppe entspricht wohl am ehesten den Vorstellungen, die man von den Kanarischen Inseln hat: schöne Strände, blaues Meer und ewiger Sonnenschein. Gerade die Südküste entspricht diesem Image, der weitläufige Strand von Playa del Inglés ist praktisch Synonym für Pauschalferien auf den Kanaren. Entsprechend gross ist hier die Auswahl an Hotelresorts diverser Sternkategorien, in denen man den ganzen Tag am Swimmingpool verbringen kann. Obwohl, ein Ausflug zu den berühmten Dünen von Maspalomas ist für alle Inselbesucher beinahe ein Muss. Egal ob Kamelritt durch oder Weitsicht über das 400 Hektar grosse Naturschutzgebiet, hier wird einem wirklich bewusst, dass man

sich auf den Breitengraden der Sahara befindet. Ebenfalls interessant ist die Südküste Gran Canarias für die jüngere Generation, die auf der Suche nach Spass und Fiesta ist. Tagsüber sich auf dem Wasser austoben – Jetski, Parasailing, Schnellboot, um nur drei Beispiele zu nennen – und abends Party in einer der zahlreichen Nachtclubs wie zum Beispiel die beinahe schon historische, jedoch weiterhin trendige Pacha-Diskotheek. Gerade während den kühlen Monaten, wenn Ibiza und Mallorca im Winterschlaf versinken, geht in Playa del Inglés die Post ab.

TENERIFFA: FÜR JENE, DIE LAND UND LEUTE KENNEN LERNEN WOLLEN

Auch auf der grössten Insel der Kanaren finden sich entlang der trockenen Südküste unzählige Hotelresorts, alleine für

EL

**La Gomera:**

Der Roque Agando erinnert aufgrund seiner Form an den Zuckerhut von Rio de Janeiro.

die Ortschaft «Costa Adeje» führt Booking.com zwanzig Fünf-Sterne-Häuser auf, allesamt mit grossen, von Palmen gesäumten Swimmingpools. Für jene aber, die nicht nur am Schwimmbecken liegen, sondern Ausflüge unternehmen und Land und Leute kennenlernen wollen, ist Teneriffa zweifelsohne die richtige Wahl. Denn gerade im landschaftlichen Sinne ist die Insel besonders abwechslungsreich, angefangen bei der Vulkan-Hochebene des «Parque Nacional del Teide» im Innern von Teneriffa. Spaziergänge wie hier hat man in seinem Leben wohl selten unternommen, und auch die Fahrt mit der Seilbahn hoch zum 3718 Meter hohen Teide, Spaniens höchstem Berg, ist nicht alltäglich. Irgendwie so muss es auf dem Mars aussehen, weshalb – und dies ist kein Scherz – Weltraumforscher

hier immer wieder ihre Geräte und Roboter testen. Das absolute Gegenteil findet man an der Nordspitze der Insel: Wildwuchernder Tropenwald, feuchter Nebel, der plötzlich aus dem Nichts auftaucht, steile Berghänge, die, tief unten, direkt in den Atlantik abfallen. Das Anaga-Gebirge zieht auch jene in seinen Bann, die nicht gerade zu den Natur-Mystikern gehören. Subtropisch ist es nicht nur hier, sondern überall entlang der Nordküste Teneriffas. Bestes Beispiel hierfür sind die Bananenstauden, die nicht nur als Zierpflanzen in Hotelanlagen für exotisches Ambiente sorgen, sondern welche auch in kleineren und grösseren Plantagen angebaut werden. Knapp 400 000 Tonnen betrug die letztjährige Bananenernte auf der Kanarischen Insel. Wer nicht nur das Land, sondern eben auch die Leute ...

DIE FACTS

Die Kanaren bestehen aus insgesamt sieben Inseln, jede in ihrer Grösse und Geschichte unterschiedlich.

**TENERIFFA**

Fläche	2 034 km ²
Einwohner	891 111
Hauptstadt	Santa Cruz de Tenerife
Flughäfen	Reina Sofía / Tenerife Sur (TFS) Los Rodeos / Tenerife Norte (TFN)

GRAN CANARIA

Fläche	1 560 km ²
Einwohner	845 195
Hauptstadt	Las Palmas de Gran Canaria
Flughafen	Gran Canaria (LPA)

FUERTEVENTURA

Fläche	1 660 km ²
Einwohner	107 521
Hauptstadt	Puerto del Rosario
Flughafen	Fuerteventura (FUE)

LANZAROTE

Fläche	846 km ²
Einwohner	145 084
Hauptstadt	Arrecife
Flughafen	Lanzarote (ACE)

LA PALMA

Fläche	708 km ²
Einwohner	81 486
Hauptstadt	Santa Cruz de la Palma
Flughäfen	La Palma (SPC)

LA GOMERA

Fläche	370 km ²
Einwohner	20 940
Hauptstadt	San Sebastián de la Gomera
Flughafen	La Gomera (GMZ)

EL HIERRO

Fläche	269 km ²
Einwohner	10 587
Hauptstadt	Valverde
Flughafen	El Hierro (VDE)

Gran Canaria: Die Sanddünen von Maspalomas sind für alle Reisenden ein Muss.



Teneriffa: ein Paradies für Naturliebhaber.



Fuerteventura: Die Insel ist ein Mekka für Wind- und Kitesurfer.



... kennenlernen möchte, der sollte unbedingt Santa Cruz de Tenerife sowie das benachbarte San Cristobal de la Laguna besuchen. Deren Kolonialhäuser im historischen Stadtzentrum muss man gesehen haben. Gemeinsam zählen die aktuelle und die historische Hauptstadt der Insel etwas über 350 000 Einwohner, trotzdem spürt man auch hier auf Schritt und Tritt die für die Kanarischen Inseln typische Gelassenheit ihrer Einwohner. Ausser es ist Karneval, denn dann ist gerade in Santa Cruz die Hölle los!

FUERTEVENTURA:

PARADIES DER WASSERSPORTLER

Im Gegensatz zu Teneriffa hat Fuerteventura landschaftlich nicht viel zu bieten, denn die Insel ist ganz einfach trocken und öde. Doch dies ist eigentlich egal, denn wer hierher kommt, der sucht etwas anderes, der will ab ans Meer! Etwas über 150 Kilometer feinsten, heller Sandstrand säumen die Insel, das glasklare, türkisblaue Meer zieht einen wie magisch ins Wasser. Fuerteventura ist daher ideal für jene, die ihre Ferientage am Strand verbringen wollen, abseits von den Touristenmassen der beiden Grossinseln. Doch die meisten Besucher Fuerteventuras zieht es nicht ins, sondern aufs Wasser. Denn die Passatwinde haben die Insel zu einem Mekka der Wind- und Kitesurfer gemacht, die weltweit Besten treffen sich immer wieder auf Fuerteventura, um ihre Kräfte zu messen. Doch man muss nicht Profi sein, um hier aufs Brett zu steigen, Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene bietet etwa das René Egli Center an der Südspitze der Insel an. Bereits 1984 eröffnete der Schweizer René Egli seine erste Surfschule auf Fuerteventura, heute gilt sie als erste Adresse für Wassersport auf der Insel. Und wie überall dort, wo Surfer zusammenkommen um Wind und Wellen zu genießen, ist die Stimmung auch an Land entsprechend locker und lässig.

LANZAROTE: WO MAN DIE SEELE BAUMELN LASSEN KANN

Vulkanlandschaften haben es durchaus in sich, gerade auf Lanzarote bekommt man – im wahrsten Sinne des Wortes – vor Augen geführt, wie surrealistisch-schön erstarrte Lava sein kann. Das intensive Schwarz des Magmagesteins prägt nicht nur das Landesinnere, sondern geht direkt in den Atlantik über. Einige der Strände der Insel bestehen denn auch aus dunklem Lava-Sand. Lanzarote hat

zweifelsohne eine ganz eigene, besondere Anziehungskraft, spürt man hier doch die Kraft von Mutter Natur, aber auch den Einfallsreichtum des Menschen! So wachsen nirgendwo sonst Weinstöcke in Trichtern, die in den Lavaboden gegraben worden sind. Das porige Gestein nimmt nachts die Feuchtigkeit der Luft auf und gibt diese tagsüber den Reben wieder zurück. Auf diese Weise entstehen ganz besondere Weiss- und Rotweine, die man ausserhalb der Kanarischen Inseln kaum kennt. Etwas mehr als ein Dutzend Kellereien gibt es auf Lanzarote, beim Weintasting etwa in der «Bodega Vulcano» kann man diesen Lava-Wein vor Ort kosten. Lanzarote war aber auch die Heimat des Künstlers César Manrique, einem Multitalent, der eng mit den Gegebenheiten seiner Insel verbunden gewesen ist. Am eindrücklichsten erlebt man dies, wenn man sein ehemaliges Wohnhaus – heute eine Kunststiftung – besucht, welches er in die Lavalandschaft hinein gebaut hat: weisse Mörtelmauern im Kontrast zum schwarzen Gestein, Lavablasen als Wohnräume, Pflanzen, wo sonst nur Trockenheit herrscht. Der Ausdruck «black is beautiful» gewinnt auf Lanzarote eine ganz neue Bedeutung. Irgendwie sollten alle, die mit ihrer Life-Work-Balance hadern, mal ein paar Tage auf der schwarzen Insel verbringen und hier ihre Seele baumeln lassen.

LA PALMA: WANDERFREUNDE FINDEN HIER IHR TROPENPARADIES
Nicht selten wird «La Palma» mit der Hauptstadt von Gran Canaria, «Las Pal-

mas», verwechselt. Doch krasser könnten die Unterschiede nicht sein, gerade was das Ferienangebot und die Touristenmassen angeht. Das im spanischen Volksmund als «la isla bonita» bekannte Eiland gilt als die Tropen- und Regeninsel des Archipels. Selbstverständlich findet man auch hier Strände und Buchten, die zum Baden einladen, doch sind es die zerklüftete Berglandschaft und die immergrüne Natur, welche den Charme der «schönen Insel» ausmachen. Rund tausend Kilometer Wanderwege führen kreuz und quer und rund herum um La Palma. Wanderfreunde haben hier die Qual der Wahl: Soll es hochgehen in den Nationalpark «La Caldera de Taburiente», dessen höchster Vulkanberg 2400 Meter hoch in den Himmel wächst? Oder wandert man lieber der Küste entlang und kommt immer wieder in den Genuss von atemberaubenden Weitblicken auf den Atlantik? In den vergangenen Jahren hat sich La Palma aber auch unter den Mountainbike-Fans einen Namen als Feriendestination gemacht. Gerade im Winter, wenn es in der Schweiz kalt und regnerisch ist, sind die durchschnittlich 20 Grad auf La Palma ein wahres Paradies, das sich zu entdecken lohnt.

**LA GOMERA UND EL HIERRO:
FÜR ABSOLUTE INDIVIDUALISTEN**
Es gibt zwar auf den beiden Inseln kleine Flughäfen, diese werden jedoch nur von Gran Canaria und Teneriffa aus angefliegen. Wer also auf La Gomera oder El Hierro seine Ferien verbringen möchte, der sollte schon die Anreise als Teil

seiner Ferien verstehen und Zeit mitbringen. Oder man geht einen Schritt weiter, wählt anstatt des Fliegers die Fähre und nähert sich übers Wasser den beiden Inseln, die irgendwie verloren im Atlantik zu liegen scheinen.

Als Biosphärenreservat ist La Gomera vor allem für Naturfreunde ein lohnendes Ziel, wobei auch hier der Fokus auf Land und Leute liegt. So kann man gemütlich die kleinen Dörfer entdecken, von denen sich die meisten an die Bergänge schmiegen, oder man zieht gute Wanderschuhe an und geht hoch und hinein in den Garajonay-Nationalpark, dessen höchste Spitze 1487 Meter über den Atlantik aufragt. Wer aber lieber auf Höhe des Meeresspiegels bleiben möchte, der besucht eine der zahlreichen, menschenleeren Strände oder fährt mit dem Boot für ein Whalewatching aufs Meer hinaus.

Noch einen Tick ruhiger ist es auf El Hierro, der kleinsten Insel des Archipels. Flächenmässig so gross wie der Kanton Genf, welcher eine halbe Million Einwohner zählt, leben auf El Hierro gerade mal zehntausend Seelen. Hier sucht man vergebens nach grossen Hotelanlagen, das exklusivste Haus der Insel, der Parador, hat gerade mal drei Sterne – und dafür umso mehr Charme. Badestrände sind auf El Hierro Mangelware, hingegen gibt es ein paar traumhafte Felsbuchten wie etwa der «Charco de los Sagros» oder der «Charco Azul», die zum Sprung in den Atlantik einladen.

spain.ch

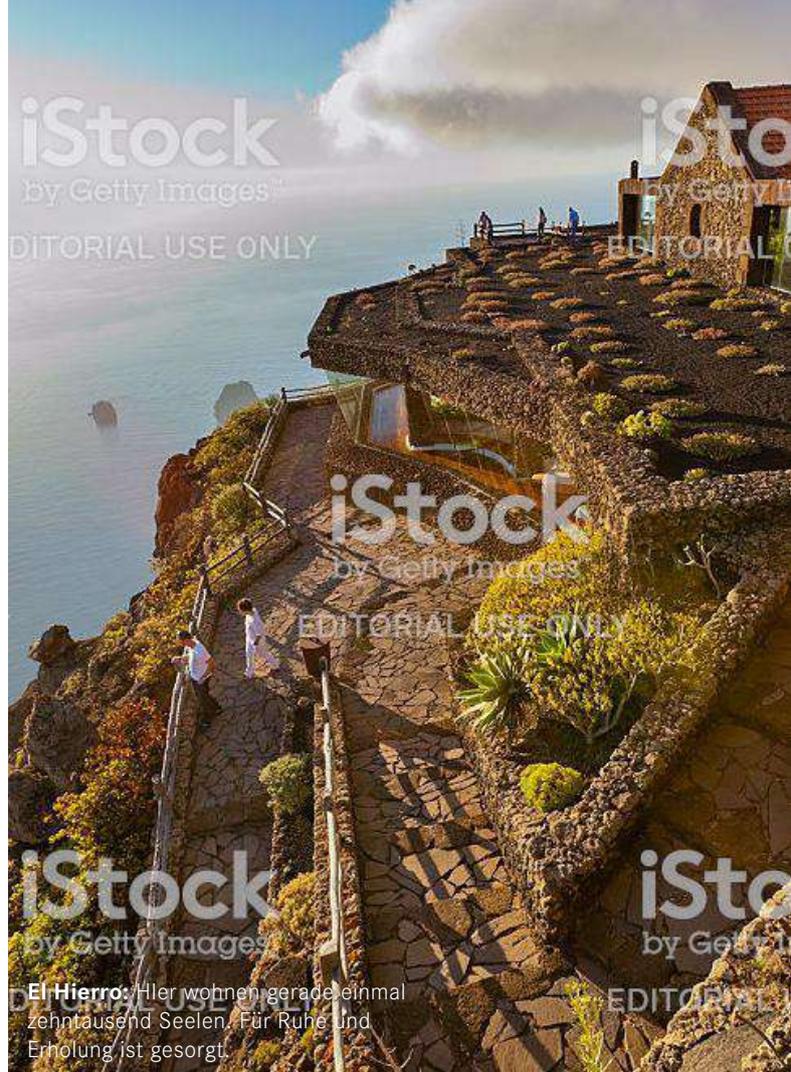
...



Lanzarote: Hier kriegt man vor Augen geführt, wie surrealistisch-schön erstarrte Lava sein kann.



La Palma: In den vergangenen Jahren hat sich die Destination gerade unter Mountain Bikern einen Namen gemacht.



El Hierro: Hier wohnen gerade einmal zehntausend Seelen. Für Ruhe und Erholung ist gesorgt.

DIE GEMEINSAMKEITEN DER SIEBEN INSELN

So unterschiedlich die einzelnen Inseln sein mögen, es gibt natürlich auch eine Vielzahl an Gemeinsamkeiten, über die man Bescheid wissen sollte. Hier ist ein kleiner Überblick über die sieben Inseln.

- Das Spanisch, das die Einwohner der Kanarischen Inseln sprechen, ähnelt stark jenem in Lateinamerika. Und zwar nicht nur von der Sprachmelodie her, sondern auch von den Begriffen. Gutes Beispiel hierfür: Anstatt «autobus» spricht man hier offiziell auch von «guaguas» – wie zum Beispiel auch auf Kuba.
- Die Zuckerrohr-Pflanze, welche man in der Karibik verwendet, um Rum zu destillieren, stammt ursprünglich von den Kanarischen Inseln. Es gibt hier daher eine interessante Auswahl an kleinen und grösseren Rum-Herstellern wie etwa Artemi, Agüero oder Guijaro. Jene, dies es gerne süss mögen, sollten unbedingt den Honig-Rum (Ron Miel) versuchen.
- «Papas arrugadas con mojo picón» ist die Nationalspeise der Kanarischen Inseln. Dabei handelt es sich um kleine Kartoffeln, die nur hier in der Vulkanerde wachsen, und welche in Salzwasser gekocht werden bis sie runzlig (arrugadas) sind. Serviert werden sie mit einer scharfen Paprika-Sauce, «mojo picón» genannt. Eigentlich sowas wie «Gschwelitli», einfach etwas exotischer...
- Die Einheimischen machen sich kaum Gedanken ums Wetter, sind sie sich doch ewiges Frühlingswetter mit Temperaturen zwischen 20 und 25 Grad gewohnt. Diese Sorglosigkeit verfliegt jedoch, wenn «cálima» ansagt ist. Diese heißen, trockenen Winde, die von der afrikanischen Wüste herüberwehen, lassen das Quecksilber schlagartig auf über dreissig, beinahe vierzig Grad in die Höhe steigen. Allerdings dauert dieses Hitzephänomen normalerweise nicht länger als ein, zwei Tage.
- Gesellschaftliches und kulturelles Highlight des Jahres ist der Karneval, der auf allen Inseln mehr oder minder ausschweifend gefeiert wird. Am bekanntesten ist jener in Teneriffas Hauptstadt Santa Cruz. Die dortigen Strassenumzüge und Bühnenshows, bei welchen etwa die schönste Festkönigin mit dem spektakulärsten Kleid gewählt oder die extravaganteste Drag Queen erkoren werden, müssen den Vergleich mit Rio de Janeiro nicht scheuen.
- Ihre Lage mitten im weiten Atlantik, das Fehlen der Lichtverschmutzung grosser Städte sowie die hochaufsteigenden Vulkanberge sind die Gründe, weshalb die Kanarischen Inseln optimale Konditionen für Sternengucker bieten. Wissenschaftler aus aller Welt erforschen mit der Hilfe von Riesenteleskopen auf Teneriffa und Gran Canaria unser Universum, interessierte Laien reisen immer öfters zu den Sternwarten auf La Palma oder Fuerteventura. Passionierte Sternengucker oder nicht, ein Blick in den Nachthimmel wird sich zweifelsohne lohnen. Denn so hell scheinen die Sterne nur auf den Kanarischen Inseln!